

Oliver Grundei

Grußwort des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein*



Meine Damen und Herren, auch von meiner Seite heiße ich Sie ganz herzlich willkommen! Ich freue mich sehr, dass wir hier und heute eine so große Teilnehmerzahl haben.

Liebe Frau Dr. Helmkamp, Sie haben das Thema des heutigen Tages bereits sehr gut dargestellt. Ich möchte an dieser Stelle Ihre Bibliothek, die Universitätsbibliothek Kiel, ebenso wie die Christian-Albrechts-Universität wirklich lobend hervorheben. Denn zusammen mit dem Land hat die CAU im Vergleich zu anderen Bundesländern Open Access als Thema früh annonciert und vorangetrieben. Und ich finde, genau wie Sie es beschrieben haben, dass dies ein positives Beispiel dafür ist, was auch in einem Bundesland wie Schleswig-Holstein möglich sein kann, das, wenn es um die Ressourcen und Ähnliches geht, oft vor großen Herausforderungen steht. Und das kommt nicht daher, dass wir die falschen Prioritäten setzen, sondern – hier verweise ich immer auf die groben Haushaltsdaten – dass wir als Land nun mal eine hohe Verschuldungslage und nach wie vor nicht die gleiche Wertschöpfung wie andere Bundesländer haben. Das sind ganz einfache Formeln, die dann dazu führen, dass wir in vielen Statistiken, was Mittelbereitstellung angeht, auf den Plätzen 14, 15, 16 liegen. Damit müssen wir umgehen und uns fragen, wie wir das ändern können.

Meine Überzeugung ist, dass letztendlich die Wissenschaft der alleinige Schlüssel ist. Mit Bildung und Wissenschaft können wir langfristig etwas verändern. Und innerhalb der Wissenschaft ist das Thema, das wir heute hier beschreiben, ja auch absolut nicht zu unterschätzen: Open Access ist zentral. Der schleswig-holsteinische Weg ist richtig, und es war eine gute Entscheidung, sich relativ früh eines solchen Themas angenommen und die Digitalisierung insgesamt in ihrer Breite auch als eine Chance verstanden zu haben.

Ich glaube, Digitalisierung ist ein Punkt, an dem wir in der Rückschau sagen werden, da sind noch mal viele Dinge, auch international, neu verhandelt worden. Und da müssen und wollen wir uns als Schleswig-Holstein mit allen Facetten mit einbringen: da nehme ich die künstliche Intelligenz dazu, da nehme ich auch die Nutzung erneuerbarer Energien dazu. Indem wir uns hier profilieren, können wir die Zustände für uns dauerhaft verbessern.

Dabei geht es auch um Einstellungsfragen, und es geht um Rahmenbedingungen. Das verändert man nicht in wenigen Jahren. Deswegen verstehe ich diese Veranstaltung auch nicht als etwas Einmaliges, sondern als etwas, das regelmäßig wiederholt werden sollte, um dadurch eine größere Durchdringung der Open-Access-Thematik zu erreichen. Dies muss auf allen Ebenen geschehen.

Wir haben heute ein ganz tolles Programm! Wir haben viele wirklich hochrelevante Beiträge. Dabei wird deutlich, dass die verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen sehr unterschiedlich weit sind. Ich sage mal aus meiner früheren Arbeitswelt an der Universität zu Lübeck – einer sehr stark medizinisch, naturwissenschaftlich, lebenswissenschaftlich geprägten Hochschule: es gibt Fachdisziplinen, die leben schon vor, wie Open Access funktionieren kann. Voraussetzung dafür sind Offenheit und Objektivität. Veranstaltungen wie diese können dazu beitragen, Vorbehalte abzubauen. Bis sich Open Access überall durchgesetzt hat, wird es sicherlich noch dauern. Doch je mehr über das Thema informiert wird, desto schneller kommen wir voran. Daher ist Aufklärungsarbeit so wichtig. Und es ist eine Herausforderung, die wir gerne annehmen!

So verstehe ich diese Veranstaltung, und ich bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie alle heute dabei sind. Zugleich freue ich mich auf die nächsten Termine, die wir haben werden: in Lübeck, Flensburg und nochmals eine Veranstaltung in Kiel. Wir wollen also wirklich in die Fläche gehen und auch möglichst viele Menschen dabei erreichen.

Wie wichtig dem Land das Thema ist, spiegelt sich auch in den Haushaltszahlen wider: Hier haben wir bei den Mitteln für Open Access eine Steigerung von über 100 Prozent, von 100.000 auf 220.000 Euro. Auch wenn diese Entwicklung freilich sehr zu begrüßen ist, sehen Sie an den absoluten Daten, dass es keine ganz großen Beträge sind. Wenn wir also glauben, dass wir weiterhin mit Open Access einen erfolgreichen weiteren Weg gehen, dann wird man sicherlich in drei, vier, fünf Jahren auch über andere Summen reden müssen. Aber da sind wir alle gemeinsam in der Pflicht, da ist auch der Bund adressiert, da sind die Hochschulen adressiert. Wenn alles gut läuft, wird es am Donnerstag im Landtag einen positiven Beschluss geben zu den Zielen und Leistungsvereinbarungen, die wir ausgehandelt haben, und dann unterschreiben hoffentlich noch alle Hochschulpräsidenten und auch die Ministerin diese Vereinbarung am Donnerstagabend.

Also wir sehen, wir stehen gar nicht schlecht da. Wir haben für die nähere Zukunft die Rahmenbedingungen gut gesetzt. Aber es braucht unsere gemeinsamen Anstrengungen, damit wir diesen schönen, erfreulichen Weg auch weiterhin positiv gestalten können. In diesem Sinne freue ich mich auf die Veranstaltung und wünsche uns allen noch einen interessanten Tag. Vielen Dank!

Oliver Grundei ist promovierter Jurist. Nach Stationen u. a. als Kanzler der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart sowie der Universität zu Lübeck ist er seit 2017 Staatssekretär für Wissenschaft und Kultur im Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Schleswig-Holstein.
Kontakt: oliver.grundei@bimi.landsch.de

Anmerkungen

Der Beitrag ist unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 international veröffentlicht. Den Vertragstext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>. Bitte beachten Sie, dass einzelne, entsprechend gekennzeichnete Teile des Werks von der genannten Lizenz ausgenommen sein bzw. anderen urheberrechtlichen Bedingungen unterliegen können.

- * Das Grußwort wurde gesprochen auf der Eröffnungsveranstaltung der Open Access-Roadshow in der Universitätsbibliothek Kiel am 11.11.2019.

